

ICH FORSCHE FÜR GRAUBÜNDEN



Vor der konzertanten Aufführung des «Cerchel magic» (2012) mit Komponist Gion Antoni Derungs im Hintergrund.

Bilder zVg

Zur musikalischen Selbstfindung Romanischbündens

■ Mit Laura Decurtins sprach Duri Bezzola

Duri Bezzola (Geschäftsführer Graduate School): Was interessiert Sie an Ihrem Forschungsthema?

Laura Decurtins: Musik ist, wie die Sprache auch, eine wesentliche Kraft im Selbstfindungsprozess einer Gesellschaft und ein Baustein ihrer kollektiv-nationalen Identität. Die bündnerromanische Musik zeigt trotz der kulturellen und geografischen Kleinräumigkeit sehr vielfältige und aktuelle Formen.

Was soll mit der Forschung erreicht werden?

Ich möchte mit meinem Forschungsprojekt die Geschichte der Musik Romanischbündens bekannt machen, die bisher geleistete Arbeit in diesem Bereich in einer Übersicht bündeln und weitere Untersuchungen anregen.

Was war bisher die grösste Herausforderung?

Bisher waren das Auffinden und Sichten von Quellen und einschlägiger Literatur eine Herausforderung. Nun geht es darum, mit den ausgewählten Beispielen eine anregende Musikgeschichte zu schreiben – auch keine einfache Aufgabe.

Was gefällt Ihnen an Graubünden besonders?

Die Vielfalt der Sprachen, der Kultur und der Natur; die Wertschätzung für die Muttersprache und die Offenheit der Gesellschaft für Neues. Es ist erstaunlich, wie gross das kulturelle Angebot auf so kleinem Raum ist. Dafür kehre ich immer wieder gerne in meine Heimat zurück.

Haben Sie Pläne für die Zukunft?

Ich möchte die Musik und Musikkultur Romanischbündens noch gründlicher erforschen und das Interesse eines breiten Publikums wecken.

■ ZUR PERSON

Geburtsort: Zürich, aufgewachsen in Chur

Alter: 30

Ausbildung: Doktorandin; MA in Musikwissenschaft, Geschichte, Rätoromanisch

■ ZUM PROJEKT

Forschungsthema: Musik Romanischbündens

Institution: Universität Zürich, Institut für Kulturforschung Graubünden (IKG)

Dauer: 3 Jahre

Kosten: 150 000 Franken

Finanzierung: Forschungskredit Candoc Universität Zürich, IKG

12. Egl jester

Moderau T. Dolf

1. Schi lunsch na - ven soi jeu uss
2. Vi star qui - et er vi - na -

1. U - schè da - löntsch sto eu nois'
2. Vögl star qui - et qua i - nat -

Tumasch Dolf: Egl jester, 1913 (in: *Canzuns per chor mishedau*, 1963).

Die Graduate School Graubünden fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs.
www.graduateschool.ch

■ IHRE FORSCHUNG KURZ ERKLÄRT

Mein Forschungsprojekt untersucht die unterschiedlichen Formen, Strukturen und Prozesse der Vokalmusik Romanischbündens von den ersten schriftlichen Quellen (1562) bis heute und bettet sie in die Sprach- und Kulturgeschichte ein, um ihre Funktion in der Heimatbewegung Romanischbündens aufzeigen zu können. Auch wird der Frage nach einer musikalischen Selbstfindung Romanischbündens, also nach einer «bündnerromanischen Identität» in der Musik und nach Mythen, die in der Musik lebendig bleiben, nachgegangen.

Wie beliebte Chorlieder, z.B. Cantienis «Chara lingua da la mamma», eine bündnerromanische Gemeinschaft herstellen können und «alte» Volkslieder wie z.B. «Giu enten quella val» für die Identitätskonstruktion dienstbar gemacht werden, gehört zu den zentralen Fragen.